

## Magisches Dreieck mit "den Jungs"

Riesling-Projekt "Rheingau-Nahe-Rheinhessen" / Weinkönigin Daniela mit dabei



Riesling hoch drei: Andreas Schneider, Daniela Wendling und Johannes Thörle führen Anbauggebiete zusammen.  
Foto: privat

Vom 02.07.2005

**RHEINGAU Vom "Riesling hoch drei" sind zwar nur 1000 Flaschen abgefüllt worden, doch nach der großen Resonanz des R3-Projekts, das die Rheingauer Weinkönigin Daniela Wendling mit zwei Studienfreunden in Angriff genommen hat, steht jetzt schon eine Neuauflage bevor.**

Von Bernd Minges

Mit "den Jungs", die mit ihr Weinbetriebswirtschaft in Heilbronn studieren, versteht sich die 22-Jährige bestens. Die Jungs, das sind Andreas Schneider aus Bad Sobernheim und Johannes Thörle aus Saulheim. Zusammen mit ihrer Kollegin aus Winkel haben sie die Anbauggebiete Nahe und Rheinhessen mit dem Rheingau vereint: in einer Cuvée, die "aus unseren drei besten Rieslingen" komponiert wurde. Das neue "magische Dreieck", wie sie sich selbst bezeichnen, könnte schon bald die früheren Stars des VfB Stuttgart - Fredi Bobic, Krassimir Balakow und Giovane Elber - in Vergessenheit geraten lassen. Die "Weinverrückten" wollen mit ihrem R3-Projekt zeigen, dass Kooperation "besser ist als Eigenbrötlererei" und im Riesling das größte Potenzial des deutschen Weinbaus steckt. Von der Zusammenarbeit könne jeder einzelne profitieren.

Die Harmonie lasse sich auch im R3 mit jeweils typischen Rieslingen ihrer Heimat schmecken. Keine Rebsorte spreche so auf das "Terroir" an, die Kombination von Boden und Kleinklima, wie der Riesling, sagt der 24-jährige Andi Schneider. Sein "Selections"-Riesling ist auf rotem Lehmverwitterungsboden in der Lage "Sobernheimer Marbach" an der Nahe gewachsen. Daniela Wendling bezeichnet ihn als "Powerwein mit viel Frucht". Ihr eigener, ein feingliedriger Kabinett aus Winkel, sei auf Lössboden gewachsen. Eine trockene Riesling-Auslese, komplex und kräftig, aus der Lage Saulheimer Hölle von 23 Jahre alten Reben, die auf Kalkstein-Boden tief wurzeln, hat Johannes Thörle beigesteuert, der bald in den elterlichen 13-Hektar-Betrieb einsteigen wird. "Man schmeckt die drei unterschiedlichen Anbauggebiete", sagt der 22-Jährige. Anfang Mai ist der Gemeinschaftswein bei Familie Schneider in Bad Sobernheim in Bordeaux-Flaschen gefüllt worden. Andreas Schneider, der wie sein Kollege ebenfalls im eigenen Weingut seine Zukunft sieht, bezeichnet das Ergebnis als "sehr duftig und fruchtig, mit etwas Zitrusaroma".

"R3 2004 Riesling trocken" ist auf dem Etikett zu lesen. Weinrechtlich war die Bezeichnung gar nicht so einfach. Jeder Qualitätswein muss nämlich einem Anbaugebiet zugeordnet sein. Deshalb kam nur die Bezeichnung "Tafelwein Rhein" in Frage.

Das Interesse am R3 sei so groß, dass sie von ihrem Anteil nur noch 90 Flaschen (a 6,80 Euro) habe, sagt die Rheingauer Weinkönigin. Eine größere Kellerei habe sogar 1000 Flaschen ordern wollen.

Die drei jungen Riesling-Fans wollen ihr Projekt fortsetzen. Es soll auch einen R3 vom Jahrgang 2005 geben. Der kann sich vielleicht sogar schon mit einem Weinbauförderpreis schmücken. Denn das Projekt ist beim Wettbewerb angemeldet, den der Deutsche Weinbauverband ausgeschrieben hat.

Textquelle: "Wiesbadener Kurier" 02.07.2005